

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 39.

39. Jahrgang.

Freitag den 8. März 1878.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

## An die gemeinsch. Aemter

von Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Bürg, Ganweiler, Hegnach, Herdtmannsweiler, Höfen, Hohenacker, Leutenbach, Oedernhardt, Deschelbronn, Schwaikheim, Steinach und Winnenden.

Nachdem von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsverein von den bei ihr für die bedürftigen Hagelbeschädigten des Jahres 1877 eingegangenen Beiträgen aus ihrer Kasse den obigen hagelbeschädigten Gemeinden hiesigen Bezirks ein Antheil zugewiesen worden ist, wird dessen Vertheilung unter sie von dem damit beauftragten Ausschuss des Bezirkswohlthätigkeitsverein im Beisein eines Mitglied der Centralleitung

**Mittwoch, 13. ds. Mts.**

**Vormittags 9 Uhr**

in hiesigem Rathhause vorgenommen werden, wozu die geistlichen und weltlichen Vorsteher obiger Gemeinden eingeladen sind.

Waiblingen, den 6. März 1878.

R. gem. Oberamt.

Schüsler. Führer

## Verladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und aufergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abchlusses eines Borg- oder Nachlassverfahrens als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 27. Febr. 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	den 27. Februar 1878.	Karl Bohm, Kupferschmid in Waiblingen.	Donnerstag den 23. Mai 1878 Vorm. 8 Uhr.	Waiblingen.	Liegenschafts-Verkauf: Montag den 20. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr.

Waiblingen.

## Die Ortsarmenpflege-Rechnung, sowie die Stiftungs-Rechnungen pro 1876 — 77

werden am

**Montag den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr,**

auf dem Rathhause publicirt, wozu die Bürgerschaft eingeladen ist.

Den 6. März 1878.

Stadtschultheißenamt.

**Privat-Anzeigen.**

Waiblingen.

Ungefähr 15 Ctr.

**Angerssen**

hat zu verkaufen:

**Wahwärter Geiger**  
auf der Röhle.

Waiblingen.

Eine freundliche

**Wohnung**

hat an eine kleinere Familie bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Pfösch-Verkauf.

Am nächsten  
**Samstag Vormittags 11 Uhr**



tauft.

wird auf dem Rathhause der Pfösch verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Einen zweispännigen

**Wagen**



und ein noch neues Bernerwägle hat zu verkaufen

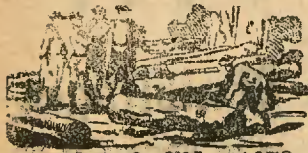
Wer? sagt die Redaktion.



# Nettersburg. Stamm- & Brennholz-Verkauf

Montag den 11. März ds. Js.

6 Eichen 3—5 m. lang, 38—91 cm. Durchm. mit 7,60 Fm.,  
2 Buchen 3—7 m. lang, 46—48 cm Durchm. mit 1,77 Fm.,  
2 Ahorn 5 m. lang, 23—24 cm. Durchm. mit 0,28 Fm.,  
115 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 2200 dto. Wellen.  
Anfang Morgens 9 Uhr.



Den 6. März 1878.

Schultheiß Sahn.

W i n n e n d e n .

## Waldpflanzen - Verkauf.

Aus dem Stadtwald Schentenberg werden  
3000 4jährige verschulte Fichtenpflanzen  
1500 3jährige Lärchenpflanzen und  
ca. 40000 2jährige Föhrenpflanzen  
dem Verkauf ausgesetzt und können dieselben den Liebhabern vorgezeigt und von der  
unterzeichneten Stelle die Preise unter Vorbehalt der Genehmigung entgegen genommen  
werden.

Waldweiskerei.

### Schrader's Malzextractbrust- zeltchen

per Paq. 20 S.

beliebteste, wohlschmeckendste und vorzüg-  
lichste Bonbons gegen Husten.

Vorräthig zu haben bei

C. F. Buch in Waiblingen.

Waiblingen.

Ein schönes

### Schneider-Bügeleisen

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

### Telegramme.

**Berlin, 6. März.** Aderweitigen Meldungen gegenüber erfährt die „Nat.-Ztg.“, der Rücktritt Camphausens stehe fest. Derselbe führe die Geschäfte nur bis zur Ernennung eines Nachfolgers fort, es sei deshalb auch zweifelhaft, ob derselbe noch vor dem Landtage erscheinen und die Vorlage betreffend Uebernahme der Berliner Stadtbahn durch den Staat einbringen und verteidigen werde.

**Paris, 6. März.** Das Amtsblatt meldet: Fürst Hohenzollern theilte dem Minister Waddington mit, der deutsche Kaiser ermächtigt die deutschen Künstler, sich an der Pariser Weltausstellung zu betheiligen. Der Kaiser habe gestern die eine solche Betheiligung regelnden Verfügungen unterzeichnet und selbst diese Entschliessung dem französischen Botschafter in Berlin, Grafen de St. Vallier mitgetheilt.

**Petersburg, 5. März.** Nachstehende Telegramme werden amtlich veröffentlicht: Der Sultan telegraphirte dem Kaiser aus Konstantinopel vom 3.: „Bei Gelegenheit der Feier der Thronbesteigung Ew. Majestät (2. März) bringe ich meine Gratulation dar mit dem Wunsche, unsere freundschaftlichen Beziehungen zu erneuern.“ Der Kaiser telegraphirte dem Sultan aus Petersburg vom 3. Abends: „Ich danke Ew. Majestät für die ausgebrückten Glückwünsche; ich erhielt dieselben gleichzeitig mit der Nachricht von der Friedensunterzeichnung und ersehe in diesem Zusammenreffen das Vorzeichen dauerhafter guter Beziehungen zwischen uns.“ — Der Stellvertreter des Gouverneurs von Sofia telegraphirte am 3. d. dem Kriegsminister: Die Bewohner von Sofia und Umgebung ersuchen, dem Kaiser ihre Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung zu unterbreiten, sowie die grenzenlose Liebe und ewige Dankbarkeit der Bevölkerung des Landes für dessen Rettung und Befreiung auszudrücken. — Der Kriegsminister telegraphirte am 4. ds. dem Gouverneur von Sofia: Der Kaiser beauftragt mich, seinen Dank für die Beglückwünschung auszusprechen; der jetzt unterzeichnete Friede läßt die Herstellung von Ruhe und Wohlstand im Lande hoffen.

**Petersburg, 5. März.** Die englische Liga zum Schutze der Christen in der Türkei sandte dem Kaiser eine 700 Unterschriften tragende Adresse, worin sie ihn zu dem Werke der Befreiung der Christen beglückwünscht und ihn bittet, sich von der Vollendung dieses Werkes nicht abzuwenden zu lassen, um die religiöse und bürgerliche Freiheit der Bulgaren sicherzustellen, sowohl derjenigen im Süden, in Adrianopel und Salonichi, wie derjenigen im Norden. Andernfalls müßte er das Werk bald von Neuem beginnen. — Die „Agence Russe“ glaubt, die Mächte würden die frühere Idee hinsichtlich des Zusammentritts der Konferenz, wornach die Chefs der Ministerien theilnehmen, wieder aufnehmen, als bestes Mittel zu einer allgemeinen Verständigung.

**Petersburg, 5. März.** In den maßgebenden Kreisen ist man wieder sehr lebhaft mit dem Zusammenritte des Kongresses

beschäftigt. Neuerlich wurde Berlin als eventueller Kongressort in Aussicht genommen und hofft man, daß Fürst Bismarck dieser Anregung gegenüber sich nicht ablehnend verhalten wird. Es bestätigt sich, daß der Friedensvertrag die Klausel enthalte, daß dessen Ratifikation innerhalb 14 Tagen, vom Unterzeichnungstage an gerechnet, in Petersburg erfolgen müsse. (Pol. Corr.)

**London, 5. März.** Das Unterhaus bewilligte das Budget für die Armee in der Stärke von 135,452 Mann.

**London, 5. März.** Die „Daily News“ melden aus San Stefano: „Der Friedensvertrag verfügt, daß der Fürst von Bulgarien nicht Mitglied einer regierenden Familie Europas sein darf. Die Summe des bulgarischen Tributs wird erst in zwei Jahren fixirt. Bulgarien erhält den Seehafen Kavala am ägäischen Meer gegenüber der Insel Thaso. Die Russen schiffen sich am Marmara-Meer ein und kehren durch den Bosphorus heim, rücken aber nicht in Konstantinopel ein. Alle bulgarischen Festungen werden geschleift. In Bulgarien bleiben keine türkschen Truppen. Diese Details rühren von General Ignatieff her.“

**Wien, 5. März.** Mehrere Journale betonen, Rußland habe Grund, sich über den Friedensabschluß zu freuen. Das übrige Europa warte gelassen auf den authentischen Text des Friedensvertrags, in dem Gefühle, daß die schwerste Krise noch zu überwinden sei. — Das „Fremdenblatt“ sagt, es fehle nunmehr jeglicher Vorwand zur Verschiebung der Konferenz; jetzt müsse es sich zeigen, ob Rußlands Wort ernst gemeint sei, den Traktatmächten das letzte Wort einzuräumen. An dem großen Resultate des Krieges, der Befreiung der Christen, denke Niemand zu rütteln; Oesterreich verlange Nichts, was den wirklichen Interessen anderer Mächte zuwiderlaufe. — Die „Neue Fr. Presse“ erhebt aus dem Friedensvertrage, daß Rußland alle Forderungen fallen gelassen habe, welche Konflikte mit England in ihrem Schooße tragen; sie findet jedoch kein Anzeichen von einer ähnlichen Rücksicht gegen Oesterreich. — Die „Presse“ sagt: Graf Andrassy wird diese Woche in den Delegationen seine orientpolitisch vollständig entwickeln. — Die Delegationen werden am 7. März ihre Arbeiten wiederaufnehmen.

**Galatz, 5. März.** Die Russen haben begonnen, die der Donauschiffahrt entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Die Aufschichtung der Torpedos dürfte Ende dieser Woche durchgeführt sein und die Donauschiffahrt daher in nächster Zeit eröffnet werden können. (Pol. Corr.)

### W ü r t t e m b e r g .

**Stuttgart, 6. März.** Die bürgerliche und kirchliche Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes ist, da letzteres dieses Jahr auf den Achtermittwoch fällt, nach Höchster Anordnung auf morgenden Donnerstag verlegt worden. Seine Königliche Majestät nahmen indessen heute Morgen die Glückwünsche der höchsten Hof- und Staatsbeamten, der Präsidenten der beiden Kammern, der Generale und Adjutanten, sowie des Oberbürgermeisters und Bürgerausschusses

Waiblingen.

## Concordia.



Nächsten Samstag

### Monats- Versammlung

im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen er-

wartet

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Von mehreren Seiten aufgefordert,  
werde ich am nächsten

Freitag den 8. ds. Abends

## Stoßfischessen

geben, wozu ich alle Freunde desselben  
freundlich einlade.

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Auf 1 oder mehrere Jahre sucht jemand  
ungefähr 1/2

## W e r

in der Nähe der Stadt zum Einbauen zu  
pachten.

Wer? sagt die Redaktion.



obmannes von Stuttgart entgegen. Die Glückwünsche der königlichen Familie empfingen Seine Majestät beim Frühstück, zu welchem der König deren sämtliche hier anwesende Mitglieder um sich versammelt hatte. Außerdem kamen im Laufe des Tages zahlreiche Gratulationen von Monarchen und fürstlichen Personen, von Behörden, Gemeinden und Korporationen, wie auch von Privaten theils auf schriftlichem, theils auf telegraphischem Wege bei Seiner Majestät ein. Wie bisher hat der König auch dieses Jahr wieder aus Anlaß Seines Geburtsfestes die unter der besonderen Fürsorge der Königin stehenden Armen- und Krankenanstalten mit reichen Gaben bedacht, und einer großen Anzahl Strafgefangener den Rest ihrer Strafzeit erlassen.

**Stuttgart, 6. März.** Gestern Nachmittag wurde in der Hauptstätterstraße ein Mann von der Deichsel einer Droschke während der Anfahrt an ein Haus berart auf die Brust gestoßen, daß derselbe ins Katharinenhospital verbracht werden mußte.

**Beutelsbach im Remsthal, 5. März.** Der gestrige Tag hätte für unsern Ort leicht recht verhängnißvoll werden können. Schon Morgens früh um 3 Uhr wurden wir durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt; es brannte in der Kleintinderschule. Durch rasch herbeigeeilte Hilfe wurde jedoch das Feuer bald gelöscht, so daß nur ein unbedeutender Schaden verursacht wurde. Wie das Feuer entstanden ist, ist räthselhaft; man vermutet, daß Kinder am Abend zuvor mit Zündhölzchen gespielt haben. Kaum hatten wir uns von dem ersten Schrecken erholt, so ertönte Abends um 1/2 10 Uhr abermals der Ruf Feuer! Feuer! Diesmal brannte es in dem Hause des Schuhmachers Siegle, welches auch total niederbrannte. Bei der engen Bauart des dortigen Häuserkomplexes war die Gefahr eine sehr große, und ist es besonders dem thatkräftigen, raschen und umsichtigen Eingreifen der Großenherzoglichen Feuerwehre zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb. Leider sind die Abgebrannten, welche nur ganz wenig retten konnten, nicht versichert. Wie lange wird es noch dauern, bis endlich einmal unser Landvoll insgesamt von den wohlthätigen Feuerversicherungs-Anstalten Gebrauch macht!

**Ulm, 4. März.** Der „St.-A.“ schreibt: In der Nacht vom letzten Donnerstag auf den Freitag wurden an einem an der Bahnhofstraße zu Langenau stehenden Hause, welches der dortige Stadtpfleger Haug gebaut, aber noch nicht bezogen hat, eine Anzahl Fensterscheiben eingeworfen und dadurch ein Schaden von etwa 100 M. gestiftet. Fußspuren, die sich bei dem gerichtlichen Augenschein in dem anstehenden Garten, sowie auf benachbarten Aeckern fanden, lenkten den Verdacht auf einen Einwohner Langenau's, welcher auch noch am letzten Samstag Abend von dem Untersuchungsrichter in Haft genommen wurde. Von dem Beschädigten sowohl als von der Gemeinde sind auf Entdeckung des Thäters Prämien im Gesamtbetrag von 300 M. gesetzt.

**Zübingen, 5. März.** Gestern wurden drei Pfondorfer Bürger, welche bei einem Versuch, zu wildern, vom Waldschützen ertappt und angerufen wurden, verhaftet, weil sie, dem Vernehmen nach, auf den Waldschützen geschossen haben sollen. Von den Kugeln hat übrigens keine getroffen.

**Von der obern Nagold, 4. März.** Am 25. Februar enfernte sich ein in den 30er Jahren stehender taubstummer Cretin von Berned aus seinem Domicil, um in den benachbarten Bergorten Zwernberg, Gaugenwald u. s. w. in gewohnter Weise Mundvorräthe und Geld zu erbetteln. Von der finstern Nacht überleitet, scheint derselbe auf Abwege und dadurch in einen tieferen Gumpen des in Folge andauernden Regenwetters ziemlich angeschwollenen „Bruderbaches“ gerathen und ertrunken zu sein. Sein oft tagelanges Umherschweifen ließ auch diesmal nichts Schlimmes ahnen, bis nach einigen Tagen der Zufall zur Auffindung des Leichnams führte.

**Pfalzgrafenweiler, 4. März.** Heute traf eine hiesige Familie ein sehr bedauernswerthes Unglück. Ein 25jähriger junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, stand, mit Tannenzapfenbrechen beschäftigt, auf einer hohen Tanne, als plötzlich der Zweig brach und er so unglücklich herunterfiel, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Waldsee, 5. März.** In Einthürnen, hiesigen Oberamts, wurde heute Nacht die Kirchenthüre mit einer Haue erbrochen. Nachdem der Dieb den Tabernakel zertrümmert, aber leer gefunden hatte, machte er sich in die Nebenarkiste und versuchte eine, mit vier Schlössern versehene, eiserne Kiste zu erbrechen, in der wirklich die werthvolleren Kirchenparamente aufbewahrt sind. Mehrere von einer Tanzbelustigung heimkehrende Bürger vernahmen wüthige Schläge, drangen in die hell erleuchtete und erbrochene Kirche und nahmen den in bester Arbeit begriffenen Handwerksburschen nach kleiner Gegenwehr fest. Derselbe wurde mit dem ersten Zug an das hiesige k. Oberamtsgericht abgeliefert.

**Heilbronn, 5. März.** Eine wegen Diebstahls verfolgte ledige Frauensperson hat den Tod freiwillig im Neckar gesucht; der Leichnam wurde gestern früh gefunden.

**Leutkirch, 3. März.** Eine aufregende Nachricht durchläuft unsere Stadt. Ein braver und solider junger Mann von 22 Jahren, Namens Hojer, Assistent beim hiesigen Gericht, begab sich nach Memmingen in den Gasthof zum Falken, woselbst er seinem Leben durch einen Revolverstich in den Mund ein Ende zu machen suchte. Als man gestern Vormittag in das Zimmereindrang, lag er tödtlich verwundet auf dem Bette. Man brachte ihn hierauf in das dortige Spital. Ein hinterlassenes Schreiben mag den Schlüssel zu dieser räthselhaften, unglückseligen That liefern.

**Crailsheim, 5. März.** Das Dunkel, das über dem Brand in Jagstheim bis jetzt liegt, scheint sich in Folge der umsichtigen Forschungen der Gensdarmrie lichten zu wollen: heute wurde in D o l z h e i m ein Steinbrecher wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 4. März.** Der Erzherzog Rudolf Kronprinz von Oesterreich, traf gestern Morgen 9 Uhr in Begleitung des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Karolyi, welcher dem hohen Gaste bis Spandau entgegengefahren war, auf dem Lehrter Bahnhof hier ein. Der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen des königlichen Hauses, das Personal der österreichischen Botschaft, eine Anzahl höherer Offiziere, der Polizei-Präsident von Madai und einige andere Herren von Distinktion waren zur Begrüßung auf dem Bahnhofe anwesend. Auf dem Perron war als Ehrenwache eine Kompanie des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 mit Fahne und Musik aufgestellt; auf dem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten. Als der Zug in die Glashalle des Bahnhofes einfuhr, traten der Kaiser mit den königlichen Prinzen aus dem reservirten Salons heraus und begrüßten den Erlauchten Gast auf das Herzlichste, während die Ehren-Kompanie unter den Klängen der österreichischen Nationalhymne das Gewehr präsentirte. Nachdem die Front der Ehrenwache abgeschritten worden, geleiteten Se. Majestät nach kurzem Aufenthalt in den Empfangszimmern den Kronprinzen Rudolf nach dem königlichen Schlosse. (R.-A.)

**Straßburg, 5. März.** Schon heute Morgens war hier das Gerücht eines gräßlichen Unglücksfalles, des gleichzeitigen Verlustes von 11 Menschenleben, verbreitet. Leider bestätigte sich das Gerücht in seinem vollen Umfange. Von den Stadterweiterungsbauten unsern des neuen Schirmerder-Thores wählte gestern gegen 7 Uhr Abends eine Anzahl Arbeiter nach bedem Tagewerke, um auf dem kürzesten Wege (durch die Mehlschleuse) zur Altstadt zu kommen, die Ueberfahrt über die zur Zeit hochgehende Ill an dem sog. Böwengraben, nur eine kurze Strecke vor der Mehlschleuse. Der für 10—12 Personen bestimmte zur Ueberfahrt gewählte Nachen führte diesmal 20 Passagiere, welche, bei schon eingetretener Dunkelheit den Fluß passirend, das Ufer nahezu erreicht hatten, als der Nachen in Schwanen geriet, umschlug und sämtliche Insassen den Wellen überlieferte. 3 oder 4 vermochten an der Unglücksstelle selbst, Andere etwas weiter unten das rechte Ufer zu erreichen, 11 Männer versanken rettungslos in den Fluthen; der leere Nachen trieb zur Stadt, zerschellte an einem Pfeiler der gedeckten Brücken und versank dann gleichfalls. Bei dem hohen Wasserstande war bis heute Abend erst das Auffinden einer einzigen Leiche gelungen. Die auf so plötzliche Weise Verunglückten sind fast ausschließlich Eingewanderte, wie man sagt in Neuborf, Neuhof, Kuprechtshaus wohnhaft, darunter leider auch Familienväter mit zahlreichen Kindern. (Straßb. Z.)

## Oesterreich.

**Wien, 4. März.** Von einem schweren Brandunglücke wurde heute Nacht — so schreibt die „N. Fr. Pr.“ unterm 4. d. — die Leopoldstadt heimgesucht. Vor der Laborlinie, auf der Prager Reichsstraße, befand sich bis gestern, angelehnt an einen drei Stockwerke hohen Neubau, ein kleines, nur aus Miegelwänden angeführtes ebenerdiges Gebäude, in welchem ein Gasthaus, „zur Hühnersteige“, untergebracht war. In demselben fand gestern, als am Faschingssonntage, ein gemüthlicher Ball statt, zu welchem sich etwa zweihundert dem Handwerker- und Arbeiterstande angehörige Personen und mehrere Soldaten eingefunden hatten, welche sich ohne jede Störung bis nach Mitternacht unterhielten. Gegen halb 4 Uhr Morgens begab sich ein anwesender Soldat zu dem in der Mitte des Tanzlokales angebrachten verschiebbaren Gasluster, zog denselben tiefer und entzündete an der Flamme eine Cigarre. Bei dieser Manipulation erlitt der offenbar schlecht gemachte Luster Schaden, aus dem Rohre strömte eine bedeutende Menge von Gas, welches sich sofort an den brennenden Flammen entzündete, aufwärts züngelte, die Tannenreisig- und Papiergewinde, welche den Saal schmückten, ergriff und denselben bald in helles Feuer setzte. Bei dem leichtgefügten Baue fand das Element reichliche Nahrung. Die anwesenden Gäste suchten erst das Feuer selbst zu löschen, und als es nicht gelang, vielmehr die Decke bereits zu löcheren, und ergriffen sie mit wilder Hast die Flucht. Im dreistöckigen Hause nebenan war es still und ruhig, die Leute lagen meist im tiefen Schlafe, bis sie durch den Lärm von der Straße aus geweckt wurden.



Und nun begannen sich Szenen abzuspielen, die entsetzlicher schwer gedacht werden können. Alle Stiegen des bezeichneten Hauses mündeten in den Richtighof, und gerade die eine offene Front desselben bildete das brennende Gasthaus. Ein herrschender heftiger Nordwind jagte die flammende Lohe in den engen Hof, der nun rauch- und flamm-erfüllt war. Nirgends Rettung oder Ausgang; markerschütterndes Schreien drang aus den Fenstern auf die Straße, auf welcher eine dichtgescharrte Menschenmenge dem erschütternden Schauspiele zusah, ohnmächtig, zu helfen. Höher und höher schlugen die Flammen, die Stiegen und Wohnungen wurden ergriffen, und die Gefahr stieg auf das höchste. Der Rauch und Qualm drang auch in die im dritten Stocke des Hauses gelegene Wohnung der Schuhmachersgattin Anna Schaman. Die unglückliche sechzigjährige Frau, die Gefahr des Verbrennens fürchtend, eilte an das Fenster und stürzte sich mit erschütterndem Aufschrei aus demselben auf die Straße, wo sie mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb. Ihr Beispiel blieb nicht unbeachtet. Wenige Sekunden später stürzte sich aus dem gleichen Stockwerke die 27jährige Arbeiterin Anna Testuri und erlitt eine tödtliche Zertrümmerung der Wirbelsäule. Und das alles geschah im Laufe weniger Minuten, kaum einer Viertelstunde. Endlich tönten die langgezogenen Hornsignale der Feuerwehr, und kurz darauf war dieselbe in vollster Thätigkeit. Sprungtücher wurden gespannt, Rettungsseilen gezogen und die Rettungsschläuche in Thätigkeit gesetzt. Mit athemloser Spannung und in größter Aufregung folgte das Publikum den sicheren Arbeiten der Feuerwehr. Die meisten Bewohner des schwer bedrohten Hauses konnten gerettet werden, eine größere Anzahl leider in schwer verletztem Zustande. So hatte der Gatte der Frau Schaman, der 60jährige Schuster Schaman, dessen 24jährige Tochter und deren 5 Jahre altes Kind, ferner der 32jährige Arbeiter Broschla, die Frau Pauliky, die Arbeiter Besecky und Joseph Wisflieb, lebensgefährliche Brandwunden erlitten und mußten in das Spital der Barmherzigen gebracht werden. Drei andere Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Vier volle Stunden war die Feuerwehr in vollster Thätigkeit, bis endlich um 7 Uhr der Brand so weit gelöscht war, daß kein Weitergreifen zu befürchten stand. Das Elend in dem vom Feuer so schwer betroffenen Hause ist ein großes. Viele der armen Parteien, haben ihre ganze Habe verloren und entbehren aller Lebensmittel. Polizei-Präsident Marx ließ deshalb sofort 50 fl. zur Linderung der momentanen Noth an die Bedürftigsten vertheilen.

**Wien, 5. März.** Die große Frage des Tages ist: Wird Oesterreich Bosnien militärisch besetzen oder nicht? Die mit dem cisleithanischen Ministerium in Verbindung stehende „Presse“ tritt mit Eifer für die Okkupation Bosniens ein, als eine notwendige „politisch-strategische“ Maßregel, um die Stellung der Monarchie zu verbessern und sich selbst die loyale Durchführung der Oesterreich zunächst beruhrenden Friedenspunkte zu garantiren; wobei sie aber klug genug ist, die Schwierigkeiten, die sich aus dem Besitz Bosniens für die Monarchie ergeben dürften, nicht zu verschweigen. Vorkäufig handle es sich aber bloß um eine zeitweilige Besetzung. — Vermuthlich handelt es sich aber auch für Oesterreich darum, für alle Fälle, die sich noch ergeben könnten, eine Art Pfandobjekt in Besitz zu nehmen. Sollte Europa es zu Stande bringen, daß Rußland seine Friedensbedingungen ermäßigt, so kann das Pfand zurückgestellt werden; da aber Rußland sich schwerlich so viel Mäßigung auferlegen wird, daß die österreichischen Interessen, möge man sie noch so eng definiren, völlig intakt bleiben, so ist es möglich, daß man als Kompensation für diese Schädigung der österreichischen Interessen die Länder südlich der Save behält. Bemerkenswerth ist, daß der Gedanke der Okkupation in Ungarn nicht mehr so rückhaltlos verworfen wird. Tisza ist bereits daran, der Regierungspartei die Sache plausibel zu machen. Das Leitorgan des Ministerpräsidenten, „Glend“, schrieb bereits vor einigen Tagen: Es könnten Umstände eintreten, in welchen man den Gedanken einer zeitweiligen Besetzung Bosniens nicht von der Hand weisen dürfte. Der Fester „Lloyd“, möchte weiter gehen und auch gleich Serbien in die Okkupation mit einbegreifen; andere sprechen von Albanien, und noch andere gar von Rumänien. — Morgen treffen die ungarischen Minister hier ein. Uebermorgen wird dann ein gemeinsamer Ministerrath befußs Festsstellung der Kreditvorlage stattfinden. Am 7. Abends wird sich die ungarische Delegation versammeln und am 8. d. M. wird Graf Andrassy, und zwar am Vormittag vor dem diesseitigen, Nachmittags vor dem ungarischen Delegationsausschusse seine Kreditvorlage eingehend in einer förmlichen Programmrede motiviren. (A. Btg.)

**Wien, 4. März.** Der „Fester Lloyd“ schreibt: „Ob mit oder gegen Rußland, ob als Kompensationsobjekt oder als Faustpfand, in keinem Falle können Bosnien und die Herzegovina genügen. Es gibt nur zwei Operationsgebiete für unsere Armee, gleichviel ob im Frieden oder im Kriege, gegen Rußland: Rumänien und Serbien. Bei einem anderen Einmarsch wird Ungarn nicht mithun.“

## Türkei.

**Konstantinopel, 4. März.** Die russischen und türkischen Bevollmächtigten, welche den Friedensvertrag unterzeichneten, werden noch in San Stefano verbleiben, um einige Details zu regeln. Die Räumung der Umgebung von Konstantinopel soll nach Ratifikation des definitiven Friedens beginnen. In den Friedensbedingungen, deren Veröffentlichung als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird, sollen auch Reformen in Armenien verlangt werden. Die Dauer der Okkupation Bulgariens soll auf 6 Monate herabgesetzt sein, doch bedarf letztere Nachricht noch der Bestätigung. — Die „Polit. Corresp.“ schreibt:

Der Zustand Bulgariens, Thrakiens, kurz des von den Russen besetzten Theiles der Türkei, spottet jeder Beschreibung. Türken, Bulgaren, Tscherkesen und Kosaken haben sich gegenseitig überboten um diesem Krieg einen grausamen Charakter zu verleihen. Dort, wo Schlachten oder langwierige Kämpfe stattfanden, wie bei Plevna, Schipta u. s. w., ist von Dörfern und Einwohnern keine Spur mehr. Menschenkette und Tausende von Thierknochen bedecken die fruchtbaren Gefilde, und soweit das Auge reicht, ist der Boden wie von Raubthieren unterwühlt. Selbst wo der Durchgang der Truppen nur ein passagerer war, bieten die Dörfer den Anblick wie nach einer großen verheerenden Feuerbrunst. Hier und da ragt aus den Trümmern ein halb zerstörtes Wohnhaus heraus, welches einen Greis oder eine alte Frau beherbergt. Fast die ganze Bevölkerung hat sich, bald vor den Türken, bald vor den Russen, geflüchtet. Die Russen wurden bei ihrem ersten Vordringen über den Balkan von den Bulgaren als Befreier empfangen. Diese Sympathie-Bezeugungen mußten diese letzteren bei dem Rückzuge der Russen hart büßen, da die Baschi-Bozuzs und Tscherkesen alles niederbrannten, Weiber schändeten und Kinder ermordeten. Nicht besser erging es der türkischen Bevölkerung der bulgarischen Städte; dieselbe floh vor den anrückenden Russen, wurde aber von den rachsüchtigen Bulgaren und Kosaken errettet und es wiederholten sich die Gräuelszenen. Mehr als 350 Dörfer und 8 Städte wurden zerstört und gegen 300,000 Menschenleben (die Weibeleien vor und während des Krieges mit inbegriffen) sind auf diese Weise zu Grunde gegangen. Aus dieser Schilderung kann man sich einen Begriff von den enormen Verlusten an Privateigenthum machen. In den letzten Kämpfen jenseits des Balkan nahmen die Russen einige Tscherkesen gefangen, und man fand bei jedem dieser Räuber Hunderte von Goldstücken, Schmucksachen, Juwelen u. s. w. In letzter Zeit war russischerseits der Befehl ertheilt worden, Baschi-Bozuzs und Tscherkesen keinen Pardon zu geben. Dieser Befehl wurde auch mit besonderer Strenge ausgeführt. Die Städte welche am meisten gelitten haben und beinahe zerstört wurden, sind: Tatar-Bazarischik, Gazi-Sagra, Kalosfer, Kesantli, Karlowo, Plevna, Lomitscha und Tschirpan.“

## Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 2. März 1878.

Dinkel per Ctr. 8 *fl.* — *g.* — *fl.* — *g.* 7 *fl.* 90 *g.*  
 Haber per Ctr. 7 *fl.* 30 *g.* 7 *fl.* 10 *g.* 7 *fl.* — *g.*  
 Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:	Haber:
höchst. 160 Pf. 12 <i>fl.</i> 74 <i>g.</i>	höchst. 164 Pf. 11 <i>fl.</i> 62 <i>g.</i>
mittl. 154 Pf. 12 <i>fl.</i> 26 <i>g.</i>	mittl. 156 Pf. 11 <i>fl.</i> 5 <i>g.</i>
geringst. 150 Pf. 11 <i>fl.</i> 94 <i>g.</i>	geringst. 150 Pf. 10 <i>fl.</i> 63 <i>g.</i>

## Ämtliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

## Holz - Verkauf.



Am Remsburchth wird  
 nächsten Samstag den 9. d. M.,  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 ein größeres Quantum  
**Erlen- und Felsenholz**  
 im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft bei der großen Kirche.  
 Den 7. März 1878. Stadtschultheißenamt.

## Privat-Anzeige.

## Feuerwehrsache.

Im letzten Diatt wurde auf  
**Montag den 11. d. Mts.**

die Wahl eines Hauptmann und Oberlieutenant der Steigerabtheilung anberaunt.

Im Interesse der Sache, werden sämtliche Steiger zu einer Besprechung über die Wahl auf **Samstag Abend** in dem **Löwen** eingeladen.  
**Mehrere Steiger.**